

Wirtschaft

Synthetisches Chinin

Seit der Besetzung Niederländisch-Indiens durch Japan sind 85% der Weltproduktion an Chinin dem alliierten Bedarf unzugänglich geworden. Die Produktion Britisch-Indiens vor dem Kriege wird auf 60.000 lbs geschätzt, der dortige Jahresverbrauch auf über 200.000 lbs. Der Vorrat an Chininsulfat in Indien Ende 1941 wird auf ca. 220.000 lbs beziffert. Seitdem ist der Bedarf durch die Tropenkriegführung stark gestiegen, die indische Produktion aber nur um 50% gesteigert. Man hofft nun, dort weitere 30.000 lbs aus einer neuen Pflanze zu gewinnen. Da auch in Südamerika keine zureichende Produktion zu erreichen ist, andere Medikamente (Atabrin, Plasmochin) nur ungenügenden Ersatz gebracht haben, hat man die synthetische Erzeugung versucht. Zwei amerikanische Chemiker haben jetzt ein Verfahren zur synthetischen Herstellung von Chinin und Chinidin — einer chininähnlichen Substanz — gefunden.

Die Schweizer Wollproduktion

Die Schafzucht in der Schweiz hat bisher weder an Menge noch an Qualität ausreichende Wollträge gebracht. Seit 1943 werden aber die Wollanforderungen an die Schweiz wieder um 15-20% gesteigert. Als allgemeines Ziel für ein schweizerisches Leuchtgewicht wird neu gefordert: 2 000 g Rohwolle der Qualität 1a/1b, gewonnen in 180 Tagen (Halbjahreskur). So ließe sich bei gleichbleibender Schafzahl der Wolltrag allmählich verdoppeln. Die Schafzucht wird sich dabei im Krieg vor allem auf die Kreuzung mit den im Inland vorhandenen Importtieren stützen, wie die Württemberg-Rasse, die de France und Oxford.

Britische Kriegsgewinne

Wie wenig es der englischen Finanz- und Wirtschaftspolitik gelungen ist, die Kriegsgewinne auf ein im Krieg vertretbares Mass zu senken, zeigen wieder einige Abschlüsse aus der englischen Motorindustrie. Der Automobilkonzern Austin Motor Co. Ltd. hat in den beiden letzten Jahren hohe Gewinne erzielt, aus denen die Rücklagen überaus beträchtlich und 100% der Ausschüttung werden konnten. Der Vortrag auf neue Rechnung ist übergrösst. Die bekannten Motoren-Werke Rolls Royce können ihren Aktionären eine steuerfreie Dividende von wiederum 20% bieten, und der Lastwagenkonzern Leyland Motor gewährt seinen Aktionären für das Jahr 1943 aus einem gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhten Gewinn ebenfalls einen Ertrag von 15%.

Die Veröffentlichung solcher Gewinnausschlüsse muss in denjenigen englischen Kreisen, die sich seit Jahr und Tag über unzureichende soziale Flitzwege und Kriegsschädigtenrenten beklagen, in hohem Mass aufreizend wirken.

Oelabkommen in den USA stark kritisiert

Das anglo-amerikanische Oelabkommen sieht keinerlei Preisbindungen vor, wird in Washington amtlich festgestellt. Die USA-Presse kritisiert diesen Mangel. Am schärfsten rügt die Scrip-Howard-Presse das Oelabkommen. „New York Telegram“ fordert von dem Senat, umgehend festzustellen, ob die USA-Flotte und Luftwaffe genügend Oelreserven zur Erfüllung ihrer Nachkriegsaufgaben zur Verfügung hätten. Weiter wird gefragt, ob die USA, die im Verlauf des Krieges ihre eigenen Reserven stark erschöpft, von England einen Ausgleich erhalten.

Sicherung der Ernährung

Genügend Brot aus deutschem Acker

KLAGENFURT

Die Sowjets versuchten mit Rücksicht auf die Preisgabe grosser Gebiete im Osten dem deutschen Volk einzureden, dass nun die Kohlrübenzeit des 1. Weltkrieges wiederkehren würde. Die deutsche Ernährungswirtschaft hat jedoch in ihrer Planung die sowjetischen Gebiete nie eingezeichnet. Die Bestrebungen der deutschen Führung seit 1933, das deutsche Volk aus eigenem Boden zu ernähren, bekommen jetzt ihre besondere Bedeutung. Der Fleis, die Haltung und der Wille zur Höchstleistung, die planvolle Lenkung durch den Reichsanstalt und nicht zuletzt die trotz Krieg durchgeführte Technisierung haben unverstärkt Erfolge in der Landwirtschaft gebracht. Wesentlich ist, dass wir auch dem 6. Kriegsjahr mit der Gewissheit entgegengehen, ausreichend ernährt zu werden.

Di Getreidefelder bis in die höchsten Berglagen knapp unter der Eis- und Schneegrenze tragen ebenso schwere Ähren, wie die in klimatisch günstigen Gegenden zwischen den mit viel Liebe und Sorgfalt gepflegten Obst- und Weinbergen. Die Aufklärungsarbeiten der Führung sind besonders in den ausgedehnten Kartoffelgebieten sichtbar. Die kümmerlichen auswinternden und sortenvermischten Kartoffelkulturen früherer Jahre sind nach wie vor der Osten und der Südküste Europas. Aber wer könnte sich auch ein deutsches Dorf im Sommer vorstellen, an dessen Gärten und Feldrändern die Sonnenrose nicht ihr leuchtendes Haupt erhebt! Zu den Oellieferanten zählen weiter ausser Hanf, Rüben und anderen Ölfrüchten die Kürbisse. Seit Jahren werden hauptsächlich in der Steiermark Kürbisse geerntet, deren Kerne schalenfrei sind. Sie liefern ein gutes schmackhaftes Öl. Ganze Berge von Kürbissen beim Bauernhaus gehören in Kürbisanbaubereichen zum späterbesteckten Land. Die Natur sind. Dichtbestockte Rapfelder legen sich wie weiche



Am Fusse des höchsten Berges Deutschlands, dem Grossglockner (3897 m) liegt das Bergbauerndorf Matrei. Neben Ackerbau und Viehzucht lebt hier eine alte Hausindustrie.

Teppiche fruchtbarer über den Ackerboden. In vielen fruchtbarsten Zuckerrohranbaugebieten des Reiches wird im grossen Ausmass Mohn als Zwischenfrucht angebaut. Der Anbau von Mohn ist ein Zeichen für die höchste Reife. Mit Recht wird die Sonnenblume die Königin unter unseren Kulturpflanzen genannt. Ihre Hauptanbaugelände sind nach wie vor der Osten und der Südküste Europas. Aber wer könnte sich auch ein deutsches Dorf im Sommer vorstellen, an dessen Gärten und Feldrändern die Sonnenrose nicht ihr leuchtendes Haupt erhebt! Zu den Oellieferanten zählen weiter ausser Hanf, Rüben und anderen Ölfrüchten die Kürbisse. Seit Jahren werden hauptsächlich in der Steiermark Kürbisse geerntet, deren Kerne schalenfrei sind. Sie liefern ein gutes schmackhaftes Öl. Ganze Berge von Kürbissen beim Bauernhaus gehören in Kürbisanbaubereichen zum späterbesteckten Land. Die Natur sind. Dichtbestockte Rapfelder legen sich wie weiche

Die deutsche Bauernschaft hat sich bei der Anpassung des Anbaus der verschiedenen Kulturpflanzen nicht nur als eine sehr bewegliche Kampffront erwiesen, sie versteht es auch, durch Liebe, Fleiss und Fachkenntnis dem Boden Höchstleistungen abzurufen. Wo der Pflug nicht mehr hinkommt, auch nicht mehr Pferde und Kühe, auf den steilen Hängen unserer Berge, dort wo die Gänge hauer, treffen wir oft ansehnliche Bergbauern bei der Einbringung des

sattigen Futters, oder es werden dort die feisgewandten Schafe und Ziegen. Jeder Quadratmeter Boden wird auf seine Art genutzt für die Frucht der Helden, oder es wird Gemüse und Futter für die Milchkuhe als Zwischenfrucht angebaut. Bald werden unsere Bauernhöfe durch den zum Trocknen aufgehängten Mais ein buntes Bild bekommen, und schon wird auch der Boden für die nächste Saat vorbereitet.

Bauernarbeit trägt keinen Stillstand. Immer neues Brot wächst aus dem deutschen Acker. Tausend kleine Ströme der verschiedenen Nahrungsgüter fliessen zusammen in den grossen Vorratsraum des Volkes, aus dem nicht nur die Ernährungswirtschaft, sondern auch die Rüstungsindustrie schöpft. Die Produktion ist eben auch im modernsten entwickelten Staat die Lebensgrundlage. Der Führer hat uns die Bedeutung der natürlichen Lebensgesetze wieder gegeben, und selber können Bauern und Landarbeiter, Gärtner, Jäger und Fischer, Züchter und Forscher, die brennenden Pächner und stillen Mitarbeiter in den Kautelen nur ein Ziel: „Dem Boden alles abzurufen für das Volk — für den Sieg!“

Herbert Jordan

Die gasförmigen Treibstoffe in der Praxis

Gas als Treibstoff war an sich schon vor dem Kriege bekannt und geschätzt, aber dabei handelte es sich um sogenannte gasförmige Flüssigkeiten Propan und Butan, die bei erhöhtem Druck flüssig werden und daher gewisse Erleichterungen boten.

Seither haben sich bei der Suche nach Ersatz für die früheren flüssigen Treibstoffe für den inländischen Kraftfahrzeugverkehr auch Kohlenwasserstoffe und Methan als Treibstoffe eine Stellung erobert. Bei ihnen allen ergibt sich die Sonderaufgabe, dass man sie den Kraftfahrzeugen in unter sehr hohen Drücken (meist 200 atm) verdichteter Form zur Verfügung stellen muss, und dass die meisten von ihnen sowohl für die Verdichtung wie für den Fahrzeugbetrieb erst noch von schädlichen Beimengungen gereinigt werden, wie der Techniker sagt, „ausgewaschen“ werden müssen.

Der wertvollste Kraftstoff unter diesen Gasen ist das Methan, das durch Ausfaltung des Kalkschlammes der städtischen Abwässer gewonnen werden kann und dann nach Entfernung des störenden Kohlenstoffgehaltes seinen hohen Kaloriengehalt nach einem geradezu idealen Kraftstoff darstellt.

Alle Gastreibstoffe haben, so eigenartig das zunächst erscheinen mag, infolge der hohen Verdichtung gegenüber dem Benzin den Nachteil eines erheblich höheren Gewichtes und bedingen wegen ihres hohen Drucks gewisse Sonderanordnungen am Fahrzeugmotor. Das wird aber wirtschaftlich durch ihren geringeren Preis völlig ausgeglichen, denn die Preise von verdichtetem Stadtgas und von Methan entsprechen umgerechnet von Benzinspreisen 25 bzw. 30 Pf., während die Fahrzeughalter tatsächlich für Benzin etwa 40 Pf. je Liter anwenden müssen.

Ausbau von Portugals Handelsflotte

Die portugiesische Schiffsflotte stellte vor kurzem einen neuen Frachter in Dienst. Der Wirtschaftsmann Duque hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er versicherte, dass Portugal jetzt dabei sei, sich eine Handelsmarine zu schaffen, die den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes entspreche. Diese Aufgabe sei schwer und kostspielig, aber Portugal werde alles daran setzen, dieses Ziel zu erreichen.

Irlands Kampf ums Dasein

Von England unterdrückt, an England wirtschaftlich gefesselt

In der Geschichte Irlands hören von den Zeiten Cromwells bis zu den letzten Kämpfen um die Errichtung des selbständigen Freistaats Eire im Jahre 1921 die Hungernöte nicht auf, obwohl auf der „Grünen Insel“ ein kleines, felsiges und keineswegs verarmtes Volk eigentlich ausreichende Nahrung finden sollte. Aber die englische Herrschaft hat die landwirtschaftliche Erzeugung durch Jahrhunderte in so einseitige Bahnen gedrängt, dass eine hoffnungslose Abhängigkeit von Getreideimporten aus Übersee entstand. Nicht umsonst heisst Irland die „Grüne Insel“. Es ist zum überwiegenden Teil von Viehweiden bedeckt, und der Verkauf von Molkeprodukten, von Fleisch und lebendem Vieh bildet dementsprechend von jeher den Hauptverdienst, während die natürliche Ergänzung dazu, der Ackerbau, nur in sehr bescheidenem Ausmass entwickelt wurde.

Der junge Freistaat hat von Anfang an seine wirtschaftspolitischen Massnahmen an diesem schwachen Punkt angesetzt und auch eine beachtliche Erweiterung des Anbaus von Weizen erreicht, wenn auch noch nicht die für 3 Millionen Einwohner des Freistaats Eire erstrebte vollständige Selbstversorgung gesichert ist. Alle wirtschaftspolitischen Bestrebungen der Dubliner Regierung hatten bisher mit der Tatsache zu rechnen, dass die in Jahrhunderten entstandene Abhängigkeit vom Warenaustausch mit England auch nach der Erringung der politischen Freiheit nicht aufgehört hat. Irland hat für seine wesentlichen Ausfuhrgegenstände praktisch nur den britischen Absatzmarkt zur Verfügung, und auf diesem musste es im Frieden mit der scharfen Konkurrenz Dänemarks und Neuseelands rechnen.



Im Kriege hat sich das Bild der Lebensbedingungen in Irland geändert, weil weder Dänemark noch Neuseeland heute liefern können; aber jetzt geht der Druck, den man von jenseits der Irischen See her ausübt, von der Bewilligung der lebenswichtigen Lieferungen von Kohle, Benzin und Industriewaren aus. Die irische Industrie beruht in ihrer heutigen Gestalt im wesentlichen auf der Verarbeitung agrarischer Produkte, unter denen der Flachs an erster Stelle steht.

Die lebhaft diskutierten Zukunftspläne stützen sich auf die reichen Wasserkraften des Landes, sowie auf die grosszügige Verwertung des in beträchtlichen Mengen vorhandenen Torfs. Neuerdings macht den verantwortlichen Stellen des Freistaats die ständige Abwanderung einer bedrohlich grossen Zahl von jüngeren Männern und Frauen in die englischen Fabriken Sorge, die schon zu akuten Mangelerscheinungen im landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt Irlands geführt hat. Zweifellos ist es keine ganz leichte Aufgabe für das freie Irland, seinen aus Überzeugung gewählten Kurs auch wirtschaftlich durchzuhalten; aber einem Volk, das seine Freiheit unter so ungeheuren Opfern siegreich erkämpft hat, wird es nicht schwerfallen, deren Verteidigung mit Einschränkungen und Unbequemlichkeiten zu erkaufen.

Südafrika gegen England

Eine Bresche in der Empire-Währungsfront

Die wirtschaftlichen Gegensätze innerhalb des britischen Empires, die der Krieg mit seiner längeren Dauer immer schärfer herausgearbeitet hat, finden ihren Ausdruck auch in einer verschiedenen Einstellung seiner einzelnen Glieder zur Währungsfrage. Das ist natürlich besonders unerwünscht in einer Zeit, wo man eine besondere Geschlossenheit innerhalb des Empires für erwünscht halten muss, um die Position Grossbritanniens bei den internationalen Währungsverhandlungen zu stärken.

Es wird deshalb sehr bedauert und missbilligt, dass im Augenblick der Verhandlungen von Bretton Woods der Gouverneur der südafrikanischen Währungsbank sein geldpolitisches Bekenntnis ablegen zu müssen glaubte, das im geraden Gegensatz zu den von London vertretenen Einstellungen steht. Er hat sich nämlich ganz eindeutig für eine Stabilität der Währungsparitäten erklärt und die von London vertretene Idee einer Elastizität der Wechselkurse rundweg abgelehnt. Die „Financial News“ weist aus diesem Anlass warnend darauf hin, dass solche Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Empires über Währungsfragen weittragende Folgen haben können, und

dass es ein Unglück sei, ein für allemal einem Lande eine Herabsetzung seiner überbewerteten Währung zu verbieten. Sie tut das mit der Bemerkung, dass gerade Länder, die besondere Vorteile aus einer Unterbewertung ihres eigenen Goldes zögen und diese günstige Stellung für sich dann als ein unveräußerliches Recht in Anspruch nähmen, in das sie keine Eingriffe dulden wollten.

Das Blatt bedeutet die Äusserung des südafrikanischen Bankgouverneurs umsonst, weil sich hierin deutlich ein Mangel an Einigkeit im Bezug auf die Empire-Währungspolitik zeigt, da die Union durch ihren ersten Geldfachmann von der offiziellen britischen Politik der elastischen Währungsrelationen abgerückt ist. Bisher hätte man wenigstens in diesem Punkte Einigkeit gezeigt, aber auch andere Empire-Mitglieder seien in ihrer Haltung schwankend geworden. Auch Kanada hat sich noch nicht zwischen den beiden fundamentalen Prinzipien der Stabilität und Elastizität der Wechselkurse entschieden. Indien hat sich neuerdings auch auf den seiten der südafrikanischen Union offiziell vertretenen Standpunkt gestellt.

Rundfunk im Küstenland

Montag, 28. August 1944
Sender Triest (M. 283,2 (Ks/11.40).
11: Kurzwelt: 12: Bunte Programm.
13:15: Wer schaffen will, muss frühlich sein! 14:15: Allerlei von 2 bis 3.
17:30: Nachmittagskonzert. 19:30: Musikalisches Hochspiel. 19:40: 10 Minuten mit unseren Arbeitern. 20:30: Fu jeden etwas.

SMITH & MEYNIER
Papierfabrik A. G.

Smith & Meynier Papierfabrik A. G.
Sussak bei Fiume - Gegründet 1827
Smith & Meynier Papierfabrik A. G.
Sussak bei Fiume - Gegründet 1827
Smith & Meynier Papierfabrik A. G.
Sussak bei Fiume - Gegründet 1827
Smith & Meynier Papierfabrik A. G.
Sussak bei Fiume - Gegründet 1827
Smith & Meynier Papierfabrik A. G.
Sussak bei Fiume - Gegründet 1827
Smith & Meynier Papierfabrik A. G.
Sussak bei Fiume - Gegründet 1827

SUSSAK
bei FIUME
Gegründet 1827

Küstenländisches Speditions- und erstes Möbeltransport-Unternehmen
Rudolf Exner
Nachflg.
INHABER: FERDINAND SCHOSS
Cours Cavour 11 - TRIEST - Fernsprecher 3831
Spezialunternehmen für Möbeltransporte mit Automobilen und gepolsterten Möbelwagen
VERPACKUNG · UEBERSIEDLUNG · EINLAGERUNG

Cassa di Risparmio di Fiume
ZENTRALE: FIUME
Filialen: ABBAZIA - VILLA DEL NEVOSO
Agenturen: LAURANA - VEGLIA

Ingenieur Alfred Getto S. A.
BAUUNTERNEHMEN
Hauptsitz: PADUA
Zweigniederlassung: FIUME, Via Stefano Türe 8

MOLINO E PASTIFICIO Antonio Vezzil
FIUME - Via Acquedotto 18
Mehl und Teigwaren-Erzeugung

S. A. V. E. SOC. AN. VENETA EDILE
FIUME
Via Mario Asso 2
BAUUNTERNEHMUNG

S. A. I. M. A.
S. A. INNOCENTE MANGILI ADRIATICA
CASA DI SPEDIZIONI
Fondata nel 1816
Indirizzo telegrafico: SAIMASPED
Telef. Nr. 3151, 3152, 3153, 3154, 3455, 3456, 3457, 3458.

Saponificio Fiumano

ILCO S. A.
Seifenfabrik
FIUME
Seifen, Glycerin und Kristallisierte Soda

Erfolgreiche Werbung im Adriaraum
durch die
„Deutsche Adria-Zeitung“
die grosse deutsche Tageszeitung an der Adria und in Italien
ANZEIGENABTEILUNG, Triest, Piazza Goldoni 1

Istituto Nazionale delle Assicurazioni
Versicherungsbestand (in Kraft) am Ende 1942: über 30 Milliarden Lire
Technische und Vermögensreserven Ende 1942: über 8 Milliarden Lire
Agenturen des I.N.A. befinden sich in jedem Provinzhauptort

Zadruga Hrvatskog „Radiše“

za štednju, kredit i osiguranje s. o. j.
Produžnica **SUSSAK**

Kroatische Genossenschaft „Radiša“
m. b. H.
ZAGREB - Filiale **SUSSAK**

Spareinlagen, Kreditoröffnung, alle Arten von Versicherungen und Uebernahme von Handelsaufträgen mit dem In- und Ausland.

Einfuhr und Ausfuhr mit Kroatien

FONDA & COMISSO
SOCIETA' PER AZIONI
Gegründet 1884
Eingezahltes Kapital: L. 500.000.—

Lebensmittel - Kolonialwaren - Rohstoffe
Telegr.: Fondacom - Cassella post. 493
Telefon: Stuttgart 70-54, 70-55 - Auswärtige Gespräche 69-83
Postfach 1271, Hauptpostamt Triest (C. P. C. Trieste N. 1671)
TRIEST Via Mizza 1

